

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und
Blumen-Gewächse zu tractiren**

Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad

Nürnberg, 1734

VD18 13442724

Dritte Figur.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10666

gerade unter dem Stamm, welche gleichsam des Baumes Stam in der Erde vorstelllet; (bey folgender Figur (V) zu sehen,) die muß man vor allen Dingen wegschneiden, dieweil sie sich an einem solchen Ort befindet, allwo sie sich nicht erhalten kan, einfolglich unnütz ist, weil sie denen andern einen Theil ihrer Krafft benimmt.

Dritte Figur.

A. Stelle, wo der Baum ist gepfropft worden.

B. Grosser Ast, welcher da, wo der erste Schuß des Pfropf-Auges abgeschnitten worden, hervorgekommen.

C. Abgeschnittene Zweige.

D. Grosse gerade unter dem Stamm sitzende Wurzel.

E. Grosse abgeschnittene Wurzeln.

F. Kleine Wurzeln zwischen den langen.

G. Grosse Wurzeln, welche an den Bäumen, welche man zu Espaliers machen will, müssen wegschnitten werden.

a. Zu hoch geschnittener Stamm.

b. Wo derselbe besser zu schneiden.

c. Aeußerstes Ende der längsten Wurzel.

d. Wie tieff der Baum muß eingesezt werden.

Bei den Bäumen, welche en Espalier an Mauern oder Plancken sollen gesezt werden, hat man inacht zu nehmen, daß des Baumes Seite, wo sich die wenigsten grossen Wurzeln befinden, solchen Mauern oder Plancken zugekehret werde; denn wir haben gehört, daß neue Wurzeln aus den andern Enden hervor wachsen, welche, wenn sie demnach

nach

nach gegen die Mauer gekehret stünden, würden sie ihre Nahrung nicht finden: drum wenn der Baum rings herum grosse Wurkeln hat, muß man deren 2. oder 3. nahe am Stamm (G) abschneiden, und solche Seite an die Mauer stellen.

Nachdem nun die Wurkeln in gehöriger Länge werden beschnitten, und von den Haar-Wurkeln oder Zäfern gereiniget seyn, müssen alle Zweige, auf eines gedoppelten Thalers dicke nach, abgeschnitten werden; (C) und aus dem, was sitzen geblieben, werden andere wiederum hervor wachsen, welche nach Belieben hernachmals können gehandhabet werden.

Sind alsdenn die Wurkeln und Zweige solcher gestalt beschnitten, und in Ordnung gebracht worden, fasset man den Baum mit der lincken Hand so tieff wie er soll eingesezet werden, (d) welches 9. Zoll von dem Ende der grössersten Wurkel, in gerader Linie zu rechnen, seyn muß; 9. andere Zoll hoch, von da wo man die Hand hat, muß der Stamm abgeschnitten werden, (a) welches denn in der ganzen Länge 18. Zoll austrägt. Solcher gestalt werden die alleröbersten Wurkeln 3. Zoll hoch mit Erde bedecket seyn; und da man 4. Zoll weit von oben, das Schild-Bluge eingepfropffet hat, bleibet des Stammes Länge noch 5. Zoll. Denen Frey-stehenden Bäumen muß man niemals mehr als einen einzigen Stamm lassen, welcher fein gerade und hübsch seyn soll; denn zum Espalier ehender ein Krummer kan gebrauchet werden,

den,

den, weil solches an demselben nicht so sehr beobachtet wird.

Es wird unnöthig seyn, noch einmahl zu berühren, warum im Pflanzen der Baum nur wenig Zweige behalten müsse; man ist leicht zu begreifen, daß der Saft, wenn er sich in so viele ergießen müsse, nur Schüsse geben könne, dieweil die Wurzeln, als woher sie den Saft haben müssen, nicht gnugsam damit versehen sind. Viele sind zwar, die da vermeynen viel Zeit zu gewinnen, wenn sie die Zweige sitzen lassen, aber sie sind in ihrer Meinung betrogen; den 4. oder 5. gute und starckwachsende Zweig sind besser, als 12. schwache.

Wenn demnach die Löcher, worein die Bäume sollen gesetzt werden, zubereitet, und mit Erde, so gut man sie hat haben können, ausgefüllt sind, und die Zeit zum Pflanzen herbey gekommen, muß in der Mitte eines solchen Loches eine Grube gemacht werden, welche eines Fußes tieff, und nach Proportion der Länge, so denen grössersten Wurzeln gelassen worden, breit ist: Mitten in solcher Grube wird wiederum ein kleiner Hügel von Erde gemacht, auf welchen man den Baum setzt, und die Wurzeln rund umher in Ordnung stellet; wobey so viel möglich ist vermieden wird, daß sich dieselben, oder doch wenigstens ihre Enden, nicht berühren. Ist dieses geschehen, nimmt man die beste und feinste Erde so man hat, und füllt die Grube wieder zu, ohne daß das Geringste von Mist oder Kafen zu den Wurzeln komme, dieweil ihnen solches, sich mit der Erde zu vereinigen, und neue Wur-

Wur-

Fig. 4.
pag. 179.

Fig. 3.
pag. 177.

